

## Die Thiere des Rebstockes.

Von

**P. V. M. Gredler in Bozen.**

Auf die Thiere des Feigenbaum's (VI. Ber. d. naturforsch. Ges.) und des Kastanienbaum's (IX. Ber. d. naturf. Ges.) lassen wir hier die Thiere der Rebe als Lückenbüsser für ein leeres Blatt folgen. Ist sie auch kein Baum, zu dem sie sich nur kletternd gern erhebt, sondern ein Strauch, der selbst darniederliegt und Andere niederwirft; so richtet sie doch unter Umständen auch sich und Andere auf. Diese Wirkung liegt schon einmal im Blute der Rebe, das selbst noch in der Verherrlichung seiner göttlichen Transsubstanziation „et justificat et condemnat.“ Und dass es an der Rebe, deren Saft „das Menschenherz erfreut“ auch der Thierwelt behagt, zeigt die nicht unbeträchtliche Zahl ihrer Bewohner. Wir meinen hier nicht die kleinen Säufer, die in Fugen der Weinfässer ihre Kneipe aufschlagen: *Oligota granaria*, *Mycetaea hirta*, *Lathridius elongatus*, *Cryptophagus cellaris* u. a.; nicht eine *Drosophila funebris*, die selbst Essig nicht verschmäht; sondern die Thierchen alle, die im Freien am lebendigen Gewächse ihr Leben fristen. Da zehrt aber an der Rebe von der äussersten Wurzelfaser bis zur reifen Beere, von der mikroskopisch kleinen Wurzelblattlaus (*Phylloxera vastatrix*) — dem Schrecken der Franzosen, bis zum Kurkranken (*Homo superfluous*) — der Freude der Doktoren von Meran — ein ganzes Heer existenzsüchtiger Wesen, die wohl sämtlich Feinde der Rebe so wahrhaft sind, als sie sich Freunde derselben nennen.

Da stellt von Sechsfüsslern, deren Zahl vergleichsweise nicht übergross, ein namhaftes Contingent, gepanzerte Männer, Weiber und nackte Kinder sammt ihren Puppen, das rohe Volk der Coleopteren. Schon Kaltenbach (die Pflanzenfeinde aus der Klasse der Insekten) nennt uns eine erkleckliche Zahl Verbündeter und Führer dieser verheerenden Horde mit ihren barbarischen Namen, als da sind: die Rüssler *Otiorhynchus nigrita* F., *Ot. sulcatus* F., *Ot. ligustici* L., *Ot. picipes* F., *Ot. raucus* F., *Ot. helvetius* Boh., welcher als Schädling der Rebe wohl nie ertappt oder constatirt worden, im J. 1873 aber in den Wein-

bergen von Ueberetsch sogar verheerend auftrat, so dass er sich als „Pelzbetäle“ unter dem Volke einen Namen gemacht. Er zehrte die jungen Blattknospen auf und wurde der sonst so gesuchte Käfer pfundweis eingesammelt; ferner *Rhynchites betuleti* F., *Peritelus griseus* Ol. und *hirticornis* Hbst., *Cneorhinus geminatus* F.; die feisten Blatthörner *Melolontha vulgaris* F., *Anomala Frischi* F. und *An. vitis* F., *Lethrus cephalotes* F.; den Borkenkäfer *Apatе (Sinoxylon) sexdentata* Ol.; die Blatt- und Fallkäfer *Eumolpus vitis* F., *Chrysomela lurida* L., *Cryptocephalus coryli* L. Zum Glücke für Rebe, Weinbauer und Weintrinker aber haben diese Thiere noch nicht mit der Rebe gleiche Verbreitung allerwärts gefunden. So hat sich *Cneorhinus* und *Otiorhynchus nigrita* vom Mt. Baldo (Rossenhauer) noch nie in die Thaltiefe gewagt, *Otiorhynchus raucus* ist im Etschlande eine grosse Seltenheit, der *Peritelus griseus*, *Lethrus*, *Eumolpus* in Tirol nicht gekannt, *Anomala Frischi* nur in nördlichen oder kältern Gebieten daheim, *Cryptocephalus coryli* rar genug. Dafür hat Südtirol manche andere, zum Theil schlimmere Rebenfeinde zu beklagen, wie von Käfern: *Melolontha hippocastani* F., *Anomala Junii* Dft. und *oblonga* F., das noch bössartigere *Sinoxylon muricatum* F.; welches nicht blos wie *Lethrus* Knospen und Triebe abschneidet, sondern gleich den Rebstock selbst: indem es denselben in seinem Innern ringförmig oder vielmehr in einer unmerklichen Spirale durchbohrt. Aehnliches scheint sich *S. sexdentatum* zu erlauben; auch wohl *Tarsostenus univittatus* Rossi und *Mesites cunipes* Schh. sind mir verdächtig; warum *Cyphon padi* und andere Arten dieser Gattung, *Lebia turcica* F., *Oxypoda umbrata* Pyll., *Sinodendron cylindricum* L., *Xylophilus pygmaeus* de Geer, *Anthocomus equestris* F., *Gymnetron spilotus* Schh., *Luperus rufipes* F., *Halyzia 22-punctata* L. und *bissexguttata* F. mit Vorliebe auf Reblaub sitzen, darüber wollen wir nicht freventlich urtheilen, — gegentheils sind letztere zwei wenigstens wahrscheinlich zum Schutze gegen soviele Feinde da. Noch weniger wollen wir Gericht halten über Käfer, die nur dem Weingartenholze, nicht der Rebe selbst, zu Leibe gehen, *Bothrideres contractus*, *Cryphalus tiliae* F. Ratz u. a.; es liegt uns auch nur ob, die Bewohner des Weinstockes zu verzeichnen. Doch genug von den Käfern.

Das nächstgrösste Contingent stellen wohl die Abend- und Nachtschmetterlinge, die meist als Raupen von den Laub-

blättern leben. Bekannt sind von erstern: *Deilephila lineata* Hbn., *elpenor* Hbn., *porcellus* Hbn. und *celerio* Hbn., sowie die Blätter minirende *Alychia ampelophaga* Hbn. und *statices* Linn.; *Agrotis aquilina* Tr., *Amphipyra typica* L.; — dann die Holzraupe *Cossus caestrum*, *Agrotis forcipula*, welche die jungen Zweigknospen nächtlich ausfressend i. J. 1861 die Weinberge v. Tramin und Kaltern, 1874 jene v. St. Magdalena bei Bozen heimsuchte, *Conchylis roserana* Fröl. (*ambiguella* Hbn., *uvana* Ok.) in Blüten und Früchten, *Grapholitha botrana* S. V. (*Tortrix reliquana* Tr., *vitisana* Jacqu.), Gr. (*Tortrix*) *Pilleriana* Ill., welche als Raupe in zusammengerollten Laubblättern, wie sie *Rhynchites betuleti* zu Tüten fabrizirt, leben soll\*); endlich die *Tinea Antispila Rivillei* Stt. (— nach anderer Schreibweise: *riviella* —).

Hatten die eben erwähnten Insekten nach Zeit und Oertlichkeit verschieden auf dem Rebstock sich eingefunden, um ihre direkten oder indirekten Ansprüche darauf geltend zu machen; so stellt sich zur Zeit der Traubenreife das bunteste Gewimmel, ein Parasiten-Schwarm aus allen Klassen und Ständen zehrend und verheerend auf der Frucht ein. Jetzt tummeln sich als Pioniere Hymenopteren darauf; *Polistes gallica* zumal, *Vespa vulgaris* und *Crabro*, Ameisen, Fliegen allerart, Mauer-Eidechsen (*Podarcis muralis*) und *Julus*-Arten, die wenigst auffallend häufig im Gezweig der Traube sich sesshaft machen, Schnecken selbst, die den weiten Weg dahin nicht gescheut, setzen sich an den gedeckten Tisch, welchen Schaaaren geschäftiger Sperlinge (*Fringilla cisalpina*), und — wo sie einheimisch — von Staaren, Drosseln auch, mit kundigem Schnabel stets frisch und freigebig zubereiten. Von Säugern sind Marder, Dachse, Füchse keine Traubenverächter, ja der Sage gemäss sind in früheren Jahren die Bären des Nonsberges den Beeren am Kalterer See arg zu Leibe gegangen; — diebische Buben auch und leckere Maidlein, bärtige Männer, die zum

---

\*) Inwiefern unter den hier erwähnten Wicklern (oder den noch fraglichen, wie *Pyralis vitana* F. etc.) etwa blosse Lokalvarietäten, eigene Arten oder Synonymen enthalten sind, muss Spezialisten überlassen bleiben; auch unser Traubenwickler, die hierlandes s. g. Gosse, *Conchylis ambiguella* Hübn. stimmt nicht völlig (m. vgl. Verhandl. d. zoolog. botan. Gesellschaft 1869).

Schutze (zeitweilig zum Morde) der Menschheit — doch nicht der Traube, Flurschützen mit Hellebarden (hier Saltner genannt), die zum Schutze der Traube vor der Menschheit bestellt sind, alle, wer möchte es läugnen, heben unangemeldet ihren Zehent ein, und der Winzer der zur Nachlese (zum „Spigeln“ — *spicilegium*) kommt, ist der schlimmste kaum mehr.

Wir haben aber noch nicht aller Schädlinge oder sonstigen Bewohner der Rebe erwähnt, und zunächst anderer Insektenordnungen und Spinnenthiere zu gedenken. Wenn von den Netzflüglern *Panorpa communis* auf den Blättern gerne sich niederlässt, so stellt sie sicher nur schädlichem, kleinem Gethier nach und mag für nützlich gelten. Dasselbe vermute ich von einem kleinen Springschwanze (*Smynturus*: Honiggelb, Beine und Springgabel blasser, Augen schwarz), der fast regelmäßig neben dem gleichgefärbten, nur rothbetupften *Phytopus vitis* Land. — einer fast mikroskopisch kleinen, in letztern Jahren auch im Eschthale in Vermehrung begriffenen Milbe — vielleicht als deren Todfeind (?) auf allen kränkelnden Blättern sich einfindet. Ob die von Kaltenbach als Rebenthier bezeichnete, mir unbekannte Milbe: *Phyllereus vitis* Am. mit obiger synonym oder davon verschieden ist, wage ich Dr. Haupt gegenüber nicht zu behaupten. Desgleichen werden zwei ächte Spinnen von grün- oder gelblichgrauer Farbe, die in Trauben und Blättern lauern, als geheime Polizei und somit zum öffentlichen Wohle der Rebe bestellt angesehen werden müssen. Die Eine dieser beiden hat einer meiner beiden Spinnenfreunde Koch, der Koch von Nürnberg nämlich, Prof. Dr. Milde zu Ehren *Cheiracanthium Mildei* getauft.

Als pflanzenschädlich, als ebensoviele Spünde am lebendigen Weinfasse werden ohne Zweifel alle saugenden Hemipteren zu betrachten sein; und es stellt fast jede Familie ihren Vertreter. So die Wanzen einen *Nysius* (— soll wol *Henestaris* heissen?) *Spinolae* (m. vgl. Ztschr. d. zool. bot. Ges. 1869, IV. S. 943) und *Nabis subapterus* de Geer (im Sptbr. u. Oktbr. an den Trauben); die Cicaden den „Weinzürner“ (*Cicada haematodes*); die Cicadinen eine kleine *Typhlocyba* von citrongelber Farbe (einer *T. rosae* L. verwandt), die auch Dr. Fieber und Puton nicht bestimmen mochte, welche aber im Herbste so zahlreich, dass ihr Ab- und Anspringen an den Blättern ein leises Rascheln verursacht; die Blattläuse eine *Aphis vitis* Scop.;

die Schildläuse *Lecanium vini* Bouchè und *vitis* L., welche letztere um Bozen zwar nur sporadisch, jedoch letzten Sommer bei Eppan in bedenklicherer Menge auftrat.

Das sind nun unseres Wissens das Hausgesinde, die Stammgäste und Touristen im Hôtel zur Traube. Fremdenbücher anderer Welttheile enthalten unzweifelhaft auch wieder andere Namen eingezeichnet. Diese Nachlese muss aber Gerstäckern oder Bäckern überlassen bleiben.

---

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Bericht der naturforschenden Gesellschaft Bamberg](#)

Jahr/Year: 1875

Band/Volume: [10](#)

Autor(en)/Author(s): Gredler Ignaz (Vinzenz) Maria (Maximilian) P.,

Artikel/Article: [Die Tiere des Rebstockes. 49-53](#)